

Mitgliederentwicklung und Struktur der NSDAP und Gesellschaft – eine Gegenüberstellung und Erkenntnisse daraus

Am 05.01.1919 gründeten der Eisenbahnschlosser Drexler und Journalist Harrer die „Deutsche Arbeiterpartei“ (DAP), eine antimarxistische, antisemitistische Vereinigung. Im Spätsommer 1919 besuchte Adolf Hitler eine Versammlung dieser Partei im Auftrag der Reichswehr. Er fand großes Interesse an deren Zielen und warb als fanatischer Befürworter dieser „Sekte“ Mitglieder. Seit Februar 1920 trägt die Deutsche Arbeiterpartei den Namen NSDAP. München schuf zur damaligen Zeit – nach dem 1. WK – aus der Enttäuschung heraus und durch die nationale Einstellung der bayrischen Mentalität sowie der Unzufriedenheit über den Ausgang des Krieges den Nährboden für solche Extremisten. 2000 Menschen fanden sich 1920 im Münchener Hofbräuhaus zusammen und man jubelte Adolf Hitler zu, der alsbald – bereits 1921 – den Vorsitz dieser Partei übernahm und mit einem diktatorischen Vorgehen und starkem Willen Drexler ausschaltete. Der „Völkische Beobachter“, deren Hauptschriftsteller A. Rosenberg war, wurde seit 1920 das Parteiorgan und später Reichsorgan. Aufgrund außerordentlicher Werbekampagnen durch Plakate, Flyer und öffentliche Einladungen zu Versammlungen und die Fähigkeit Hitlers als Agitator sowie die Verbreitung einer Scheindemokratie fand diese Partei starken Zulauf. 33% Arbeiter, 14% Akademiker, 14% Angestellte / Beamte, 13% Soldaten, 16% Kaufleute, 7% Studenten und 3% ungelehrte Arbeitnehmer – also alle Schichten fanden sich als Mitglieder zusammen. Dadurch konnte die Partei zum ersten Reichsparteitag in München 1923 20 000 Mitglieder zählen. Die NSDAP war keine Sekte mehr. Sie war im Laufe des Jahres von 15 000 auf 55 000 Mitglieder angestiegen. Laute Massenkundgebungen, politische Propaganda hatten auch die Schichten, neben den mittelständischen Schichten, der Bürokratie, des Militärs und Großbürgertums erweitert. (Ein Beispiel dafür ist der Unternehmer F. Thyssen)

Ziel war es, auf radikalem Weg, die Macht zu erobern und Staat und Gesellschaft umzuwandeln. Im Putschjahr 23, nachdem Hitler nach dem Prozess im Gefängnis gelandet war, spaltete sich die Partei in verschiedene Organisationen. Als Hitler 1925 die NSDAP neu gründete und die zeitbedingten Umstände der Wirtschaftskrise eine gute Basis für einen Neustart schufen, nahmen 3000 Menschen an der Wiedergründung teil, 2000 mussten wegen Überfüllung des Saals draußen bleiben. Man kann schon am Interesse der Menschenmenge erschließen, dass die Partei alsbald viele Mitglieder finden würde. Deutlich wurde das auch bei den Reichstagswahlen 1932, bei denen ein Stimmenzuwachs von 34,7 % seit 1928 zu verzeichnen war. 1928 besaß die Partei 2,6 % Stimmen, 1930 18,3%. Man bedenke, dass die Partei im Inneren personell und finanziell in der Krise war. Aber durch Aktionismus und Straßenterror stand die Partei in gefährlicher Weise auf der Tagesordnung. Man wurde aufmerksam.

Mit der Neugründung 1925 wurde die NSDAP straff organisiert und regional weiter gefächert als in den Jahren zuvor. 27 000 Mitglieder zählte die Partei nun und war damit recht klein und dazu noch sehr bunt gemischt durch verschiedene Grüppchen und deren Unterführer, die allerdings Hitler benötigte, da ein Teil davon außerhalb Bayerns agierte. Darunter befanden sich G. Strasser (Gauleiter der norddeutschen Region), Goebbels, der die nationalsozialistischen Briefe“ redigierte und O. Strasser (Herausgeber des „Nationale (n) Sozialist(en)“, welche die Parteilinke – eine sehr sozialistische Linie begleiteten. Bei einer Auseinandersetzung und Darlegung Hitlers unumschränkter Führungsanspruches siegte Hitler und Goebbels wechselte in sein Lager über. Die Strasser – Gruppe unterstützte Hitler im Hitler – Röhm – Konflikt um das SA – Konzept, bei dem sich Hitler mit seinen Vorstellungen und Zielen durchsetzte. Die SA sollte sich der parteipolitischen Führung unterordnen. Und man wollte ihr die Aufgabe angedeihen lassen, die Massen auf der Straße zu mobilisieren. Und die Partei sollte zum Instrument Adolf Hitlers werden. Deshalb verankerte man in der neuen Parteisatzung auch das Führerprinzip.

Die NSDAP strukturierte sich vorerst mit der Reichsleitung in München, mit den 30 – 36 schwankenden Gauen und den Ortsgruppen. Die Gauleiter waren Träger der Parteiarbeit und verantwortlich für die Verbreitung der Ideen und Ziele der NSDAP. Sie waren „Unterführer“, die ein besonderes Treueverhältnis

zum „Führer“ begründeten. Davon und ob sie in der Lage waren, sich durchzusetzen, war auch ihre Macht abhängig. Strasser organisierte die Parteistruktur bis auf die Ebene der Ortsgruppen.

Seit 1926 kamen Sonderorganisationen und Berufsverbände hinzu, wie „Der Bund der Dt. Arbeiterjugend“, NSDtB (Dt. Studentenbund), 1928 der „Bund Nationalsozialistischer Juristen“, 1929 „Nationalsozialistischer Dt. Arztbund“, „Kampfbund für Dt. Kultur“, „Nationalsozialistischer Schülerbund“, 1930 „Agrarpolitischer Apparat“ und „NS Betriebszellenorganisation“, 1931 „NS Frauenschaft“, 1932 „Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand“. Ämter für Außenpolitik, Presse, Politik in Betrieben, Technik usw. waren Bereiche, in denen die Funktionäre sich „austoben“ konnten, welche die Motivation und den Ehrgeiz der leitenden Funktionäre ankurbelte.

Durch diese intensive Detailstruktur wurde ein großer Einfluss auf gesellschaftliche Bereiche, wie Jugend, Studentenschaft, Rechtssystem, Akademiker, auf den kulturellen Bereich, Schulen, Landwirtschaft und Industrie, die Frauen und die Gewerke der mittelständischen Schicht erzielt, was wiederum der Machtausdehnung Hitlers zugutekam. Zumindest war der Rahmen für eine Massenmobilisierung geschaffen.

Nachdem der Führerkult endgültig durchgesetzt war, ein Zeichen dafür war der „Heil Hitler Gruß“, und Goebbels zum Propagandisten bestimmt, benannte man auch den Jugendverband in „Hitlerjugend“ (HJ) um. Denn die Jugend musste „gezüchtet“ werden, um eine gute Basis für die Zukunft zu haben. Die Jugend war geschmeidig und formbar. Symbole und Rituale untermalten die Strukturen und wurden zum Leitfaden der gesellschaftlichen Organisationen.

Die NSDAP wurde in Folge nicht nur straff organisiert, sondern nach dem „Führerprinzip“ zentralisiert. Alle Fäden liefen beim „Führer“ zusammen. Er war die letzte verantwortliche Instanz.

Oberstes Organ der NSDAP war weiterhin die Reichsleitung mit dem „Führer“ an der Spitze und seiner Kanzlei, ab 1941 Parteikanzlei, den Stellvertretern des „Führers“ (Strasser und Hess – nacheinander) und ab 1933 horizontal mit 18 Reichsleiter strukturiert. Vertikal, also von oben nach unten war die NSDAP in Gaue, Kreise, Ortsgruppen, Zellen und Blocks unterteilt, deren Leiter 1937 700 000 Personen umfasste. Die Partei selbst war in SA, SS, NSKK, HJ, NSStB und NS- Frauenschaft unterteilt. Dazu fügten sich angeschlossene Verbände, wie Dt. Frauenwerk, DAF, NSV, NS-Kriegsopfer, NS- Lehrerbund, NS-Beamtenbund, NS- Juristenbund.

Diese Organisation, aber vor allem der „Kult um die Person des Führers“, auf dem sich ja die Struktur der NSDAP begründete, hatte große Auswirkungen auf die Mitgliederzahl und Schichten der NSDAP. Von den Schichten, die sich in ihrer Existenz bedroht fühlten und die nach Veränderung drängten, nach Modernisierung, erfuhr die Partei Zuspruch, von denjenigen, die an den alten Autoritäten festhielten und sich nach alten Sozialstrukturen zurücksehnten.

Vor allem junge Männer (37% unter 30 Jahre) waren die Aktiven. Jugendlichkeit war gefragt und wurde wohl auch bevorzugt beim Eintritt in die NSDAP gewählt. Wie im Vorfeld schon erwähnt, war ein Teil von ihnen bereits im Jugendverband, später in der HJ engagiert und geformt worden.

Frauen traten zwischen 1925 und 1932 nur 7,8% neu hinzu, zeigten aber in der Folgezeit bis 1933 ein Übergewicht. Das Bild der Frau als Mutter, die dem „Führer“ Kinder schenkte und ihr als solche eine ehrenvolle bevorzugte Rolle zukam, fühlten sich „gebauchpinselt“ und zu Dank verpflichtet, der Partei beizutreten. Die Frau spielte bereits in der Grundorganisation als BDM (Bund Dt. Mädchen) eine förderungswürdige Rolle.

Bis 1932 gehörten 35,9 % der Unterschicht zu den Mitgliedern, 54,9% waren aus der unteren Mittelschicht und 9,2% aus der Oberschicht.

Interessant zeigen die Zahlen, dass die Ziele Hitlers, die breite Masse zu erreichen und seine Ausnutzung der krisenträchtigen Situation, Wirkung zeigten. Aber auch die Organisationsstrukturen, die eben durch Propaganda tatsächlich die jungen Menschen ergriffen, zeigten Erfolge.

Die Masse der Mittelschicht fühlte sich angesprochen und mobilisiert folgte man hoffnungsgebundenen Ideen und blieb alten Traditionen verhaftet. So etablierte sich auch die Wählerschaft. Obwohl aus allen Schichten Wähler vorhanden waren, blieb der Kern der Wählerschaft aus der Mittelschicht und den Landwirten. Vor allem die Kleinstädter der protestantischen Regionen NDL, Thüringens und Frankens wählten die NSDAP.

Die Unterschicht selbst war im Vergleich zur Bevölkerung recht gering vertreten, trotz der Bezeichnung Arbeiterpartei. Hitlers massenpsychologische Strategie, keine konkreten Aussagen zu treffen, findet bei den Massen in verblender Weise Anklang: „Wer will, dass es anders wird, wählt A. Hitler!“ Schilder, wie „Gegen Hunger und Verzweiflung – wählt Hitler“ sollten vor allem die untersten Schichten ansprechen. Vermutlich ist die untere Mitgliederzahl und Wahlbeteiligung nicht dem Misstrauen gegenüber der Propaganda und den Versprechen zuzuordnen, sondern eher der Gleichgültigkeit, sich beteiligen zu wollen, so wie das auch bei den Wahlen der Anfänge der Weimarer Republik zu beobachten war.

Der Einfluss des Systems auf die Gesellschaft zeigt sich auch an dem Interesse, die Propagandareden anzuhören. Man verkaufte Radios für 76 RM, später wurden sie noch billiger, sodass die Zahl der Haushalte, die ein Radio besaßen von 25% im Jahr 1933 auf 70% stieg. Goebbels Ziel, den Rundfunk zum „Massenbeeinflussungsinstrument“ zu machen, war auf dem besten Weg. Die Pressefreiheit wurde eingeschränkt. Einfluss nahm man ebenso auf die Kunst. Unter dem Thema „Entartete Kunst“ lehrte man, wie „entartet“ Kunst sein konnte – aus dem Blickwinkel der Nationalsozialisten. Man könnte noch weitere Beispiele aufzeigen, die durch Leitung und Organisation Einfluss auf alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens nahmen und der freien Entfaltung entgegen wirkten.

Es bleibt fragwürdig, dass man die Widersprüche in der NS – Politik nicht erkannte und dass alle Interessen aus so vielen Schichten, die in der NSDAP vertreten waren, zu verwirklichen waren. Trotzdem blieb die Masse den oberflächlichen Versprechungen hörig.

Ich denke, wenn man Menschen eine starke Führung angedeihen lässt mit einer „Führerpersönlichkeit“, die durch zielgerichtete Einflussnahme mit Hilfe von durchorganisierten Strukturen eben einen „Kult“ schafft, dass man sie leicht überzeugen kann. Eine Gemeinschaft macht stark und oft ist es so, dass man Probleme nicht sehen will, wenn einem ein gesellschaftliches Leben mit Kultur, Sport, Kunst, Massenveranstaltungen, relativ gesicherter Existenz und viel „Tam Tam“ geboten wird, egal was dahinter steht oder ob man einseitig interpretiert. Ich denke der Mensch lässt sich manchmal zu leicht beeinflussen, besonders in Krisen – nämlich vom Aktionismus und leeren Worten, wenn sie denn geschickt rhetorisch dargeboten sind, wenn Leidenschaft und Glaube hinter den Worten stehen, vertraut man Gesagtem mehr als Taten.

Das Ringen nach Akzeptanz und Anerkennung wurde nie so geschürt wie im Dritten Reich. Dabei zu sein, dafür gelobt zu werden, nationalsozialistische Ideale zu leben, ließen Realität und Wahrheit verwischen. Viele glaubten im NS-Staat – egal ob Junge, Mädchen, Frau, Landwirt, etc. dazuzugehören, weil er in einer Gemeinschaft mit vielen Aufgaben und Aktivitäten organisiert war. Besonders angesprochen fühlten sich diejenigen, die vorher in der Gesellschaft untergingen und sich jetzt durch Geradlinigkeit, Disziplin und klare Strukturen „unterzuordnen“ wussten. Das gab ihnen vermutlich einen Halt, dem sie sich verpflichtet fühlten.